



**Dr. Markus Mai**  
Vorstandsvorsitzender  
Deutscher Pflegeverband e.V.

## Editorial

### Altersvorsorge – Wo sind die Anreize?

Die aktuelle Erhebung der AXA zu den Herausforderungen der Altersvorsorge (siehe Seite 5) zeigt eine steigende Bereitschaft der Deutschen, Geld für ihre Altersvorsorge zurückzulegen. Das ist ein positiver Trend, denn angesichts der im Vergleich zum Einkommen niedrigen Renten ermöglicht dies eine dringend benötigte zusätzliche Finanzquelle im Alter. Doch was passiert, wenn Menschen, die ihre Rücklagen noch nicht vollständig aufgebraucht haben, pflegebedürftig werden und in ein Pflegeheim einziehen müssen oder häusliche Pflege durch ambulante Dienste benötigen? In solchen Fällen werden auch diese Rücklagen genutzt, um die nicht durch die Pflegeversicherung gedeckten Kosten zu tragen.

Für diejenigen, die keine Rücklagen haben oder deren Ersparnisse zu diesem Zeitpunkt bereits erschöpft sind, springt der Sozialhilfeträger im Rahmen der Hilfe zur Pflege ein. Aus dieser Perspektive erscheint es für viele wenig attraktiv, zusätzliches Geld für die Altersvorsorge zurückzulegen. Warum sollte man sparen, wenn die Ersparnisse im Pflegefall ohnehin aufgebraucht werden?

Dennoch bleibt es unabdingbar, möglichst frühzeitig Geld für die Altersvorsorge zurückzulegen, um Altersarmut zu vermeiden. Hier ist der Staat gefragt und muss mehr Anreize schaffen. Eine mögliche Maßnahme könnte zum Beispiel sein, dass nachweislich und langfristig gebildetes Altersvorsorgevermögen in einem angemessenen Umfang nicht auf die Pflegekosten angerechnet wird. Dies würde sicherstellen, dass die Menschen auch im Pflegefall von ihren Ersparnissen profitieren und gleichzeitig einen stärkeren Anreiz haben, für das Alter vorzusorgen.

**Dr. Markus Mai**  
Vorstandsvorsitzender



## Pflege und Ethik

Die Arbeitsgruppen „Pflege und Ethik I / II“ der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) e.V. haben eine Stellungnahme zur Rolle von Pflegefachpersonen in der Gesellschaft veröffentlicht. Das Dokument, das am 2. August 2024 angenommen wurde, betont die zentrale Bedeutung von Pflegekräften. Veröffentlicht ist die Stellungnahme in der Zeitschrift „Ethik in der Medizin“, Springer Verlag, unter dem Titel „Pflegekammern und die berufliche Verantwortung von Pflegefachpersonen – Bedeutung für Mensch und Gesellschaft“.

[link.springer.com](https://link.springer.com)

## Inhalt

- 1 • Editorial
- 2 • 18. Thüringer Pflegesymposium
- 3 • DPR kritisiert Äußerungen von Dr. Klaus Heckemann zur genetischen Diagnostik
  - Volles Stimmrecht für Pflegenden im G-BA gefordert
  - Landespflegekammer trifft neue Ministerin
- 4 • Pflegekammer NRW warnt vor Notstand in Kinderkliniken
- 5 • Mit Todeswünschen umgehen
  - Preissteigerungen belasten Altersvorsorge
- 6 • Prävention als Schlüssel für nachhaltige Pflegepolitik
- 7 • Aus den Ländern / Jubilare
- 8 • Impressum

## 18. Thüringer Pflegesymposium

### Auszubildende engagieren sich politisch

Am 27. August 2024 fand das 18. Thüringer Pflegesymposium in Harztor statt. Über 50 Teilnehmer aus Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen besuchten die Veranstaltung. Organisiert vom Deutschen Pflegeverband (DPV e.V.), bot das Symposium eine Plattform für den Austausch über aktuelle Themen in der Pflege, insbesondere in der Palliativpflege und in der Hospizarbeit.

Martina Röder, Geschäftsführerin des Deutschen Pflegeverbandes e.V., betonte in ihrer Eröffnungsrede die Bedeutung des Austauschs und der Fortbildung in der Pflegebranche. Sie unterstrich, wie wichtig es sei, sich kontinuierlich weiterzubilden und Netzwerke zu knüpfen, um den Herausforderungen in der Pflege effektiv begegnen zu können.

Das Grußwort der Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Heike Werner, hob die Bedeutung der Palliativpflege als essenziellen Bestandteil einer würdevollen Pflege hervor und würdigte die Arbeit der Pflegekräfte, die täglich einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft leisten.

Im Rahmen des Symposiums wurden Schwerpunkte wie die medizinische Versorgung am Lebensende, ethische Fragestellungen in der Hospizarbeit sowie die Rolle von Pflegeeinrichtungen in der Gesellschaft intensiv diskutiert. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge von Prof. Dr. Jens Büntzel, Chefarzt am Südharz Klinikum Nordhausen, und Antje Wolf-Sauer, Hospizleitung der Stiftung Haus Geborgenheit in Neustadt/Harz. Ihre Vorträge boten

den Teilnehmern wertvolle Einblicke und setzten wichtige Impulse für die Praxis.

Ein weiteres Highlight war der Vortrag von Rechtsanwalt Hubert Klein aus Köln, der die Teilnehmer eindrucksvoll über das Medizinrecht am Lebensende sowie die rechtlichen Grenzsteine der Sterbehilfe informierte.

#### Schüler treten in den Deutschen Pflegeverband e.V. ein

Im Rahmen des 18. Thüringer Pflegesymposiums nahm Martina Röder die Schüler des 2. Ausbildungsjahres der ProVita Akademie Nordhausen gGmbH in den DPV e.V. auf. Als Zeichen der Wertschätzung für die angehenden Pflegefachkräfte und ihre engagierte Klassenlehrerin wurde ihnen eine besondere Mitgliedschaft im DPV e.V. für die Dauer ihrer Ausbildung angeboten. Diese Mitgliedschaft bietet den Auszubildenden zahlreiche Vorteile, die sie während ihrer Ausbildung und darüber hinaus nutzen können. Dazu gehören unter anderem eine Berufs- und Rechtsschutzversicherung, der Zugang zu monatlichen Fachzeitschriften wie HEILBERUFE und der DPV-Verbandszeitschrift Pflege konkret sowie aktuelle In-

formationen zur pflegepolitischen Lage. Die Teilnahme am DPV Next-Gen-Programm ermöglicht den jungen Auszubildenden zudem, aktiv an der Gestaltung der Zukunft ihres Berufes mitzuwirken und sich bereits während der Ausbildung in die Berufspolitik einzubringen. Die Generation junger Menschen in der generalistischen Pflegeausbildung ist eine zentrale Säule für die Zukunft des Pflegeberufs.

#### Wertvolle Momente und der Umgang mit Verlust

Intensiv setzten wir uns – auch im Rahmen des Symposiums – mit den Herausforderungen der Palliativ- und Hospizarbeit auseinander. Dabei wurde deutlich, wie sehr uns die Zeit mit den Menschen in unserer Obhut berührt und prägt. Eine unserer Kolleginnen hat eine persönliche Erfahrung mit uns geteilt, die zeigt, wie tief der Verlust eines Bewohners im Pflegeheim gehen kann: „Heute habe ich eine sehr traurige Nachricht aus meiner Sportgruppe im Pflegeheim erhalten: Ein lieber Mensch hat nicht mehr lange zu leben. Diese Nachricht hat mich tief ergriffen und mich daran erinnert, wie kostbar unsere gemeinsame Zeit ist. Ich bin dankbar für all die schönen Momente und das Lachen, die wir teilen durften.“

Wir wissen, dass solche Momente uns alle herausfordern und fragen Euch: Wie geht Ihr mit dem Verlust eines Bewohners um? Welche Erfahrungen habt Ihr gemacht und wie findet Ihr Trost in schwierigen Zeiten? Teilt Eure Gedanken und Ratschläge im DPV Next-Gen-Programm – gemeinsam finden wir Wege, uns gegenseitig zu unterstützen.



Schüler des 2. Ausbildungsjahres der ProVita Akademie Nordhausen gGmbH

dpv-online.de

## DPR kritisiert Äußerungen von Dr. Klaus Heckemann zur genetischen Diagnostik

(Berlin) Dr. med. Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen, äußerte in seinem Editorial der KVS Mitteilungen vom 5. Juni 2024 Bedenken hinsichtlich der zunehmenden Nutzung genetischer Diagnostik bei erblichen Krankheiten. Er warnte vor einer möglichen finanziellen Überforderung der Krankenkassen durch die steigende Nachfrage nach humangenetischen Untersuchungen.

Heckemann schlug vor, Frauen mit Kinderwunsch verstärkt genetische Untersuchungen anzubieten, um das Risiko „schwerstkranker Kinder“ zu minimieren. Er verwies dabei auf die hohen Therapiekosten, die Belastung für die Gesellschaft und das Leid der Eltern. Christine Vogler, Präsidentin des Deut-

schen Pflegerats e.V. (DPR), reagierte scharf auf diese Aussagen. Sie kritisierte die Wortwahl Heckemanns und zog Parallelen zu nationalsozialistischer Ideologie, die zwischen „wertem“ und „unwertem“ Leben unterscheidet. „Gesundheitsversorgung in Deutschland steht heute für Teilhabe und Gleichheit. Menschen mit Behinderung führen oft ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben, das in Heckemanns Aussagen nicht berücksichtigt wird“, betonte Vogler.

Vogler mahnte eindringlich, die Grundrechte aller Menschen zu wahren und solche vermeintlich harmlosen Äußerungen nicht zu unterschätzen. Vogler stellte klar, dass die Herausforderungen der Gesundheitsfinanzierung de-

mografische und systemische Ursachen haben und nicht durch diskriminierende Vorschläge gelöst werden können.

Der Deutsche Pflegeerrat e.V. und seine Verbände stehen fest zu den ethischen Grundsätzen der Pflege, die Respekt und uneingeschränkte Achtung gegenüber allen Menschen unabhängig von Alter, Hautfarbe, Behinderung oder anderen Merkmalen erfordern. „Solchen Äußerungen wie denen von Heckemann treten wir entschieden entgegen“, sagte Vogler.

Dr. Klaus Heckemann ist am 4. September in einer Sondersitzung von der KV-Vertreterversammlung Sachsens abgewählt worden.

[deutscher-pflegerat.de](http://deutscher-pflegerat.de)

## Volles Stimmrecht für Pflegende im G-BA gefordert

(Berlin) Der Deutsche Pflegeerrat e. V. (DPR) setzt sich für eine stärkere Vertretung der Pflegeberufe im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) ein.

Die Präsidentin des DPR, Christine Vogler, fordert ein Antrags- und Stimmrecht für die beruflich Pflegenden im G-BA, um die Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern.

„Die Pflege ist eine tragende Säule des Gesundheitssystems und muss gleichberechtigt im G-BA mitwirken“, betont Vogler. Auch Birgit Pätzmann-Sietas, Mitglied des DPR-Präsidiums, unterstützt diese Forderung und verweist auf die demografischen Herausforderungen, die eine umfassendere Einbindung der Pflege im G-BA notwendig machen.

Beide Expertinnen unterstreichen die Dringlichkeit einer Novellierung der Beteiligungsrechte im G-BA, um die Stellung der Pflegeberufe im zentralen Gremium des deutschen Gesundheitswesens angemessen zu berücksichtigen.

[deutscher-pflegerat.de](http://deutscher-pflegerat.de)

## Landespflegekammer trifft neue Ministerin

(Mainz) Die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz traf die am 24. Juli 2024 berufene Ministerin für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz, Dörte Schall.

Vorstandsvorsitzender Dr. Markus Mai, Vizepräsidentin (LPK RP) Andrea Bergsträßer und Geschäftsführer (LPK RP) David Dietz stellten die Arbeit der Pflegekammer vor und erörterten wichtige Zukunftsvisionen. Markus Mai, Andrea Bergsträßer und David Dietz

lernten so die Ministerin persönlich kennen und tauschten sich mit ihr über zentrale Themen der Pflege in Rheinland-Pfalz aus. Erfreulich: Ministerin Schall wird den Pflegepreis und den Pfl egetag Rheinland-Pfalz im Oktober mit einem Grußwort unterstützen. Gemeinsam wollen sich Pflegekammer und Ministerin für eine starke Pflege – nicht nur in Rheinland-Pfalz – einsetzen.

[pflegekammer-rlp.de](http://pflegekammer-rlp.de)



Ministerin Dörte Schall

© MASTD / Jülich

Heißer Herbst erwartet

## Pflegekammer NRW warnt vor Notstand in Kinderkliniken

RSV-Impfungen, das Einhalten von Untergrenzen beim Personal, Absprachen auf Augenhöhe und vieles mehr – die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen fordert ein ganzes Maßnahmen-Bündel zur Entlastung der Pflege in den Kinderkliniken.

Mit Blick auf die Herbstsaison 2024 sieht die Pflegekammer NRW große Engpässe in der pflegerischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen. „Die Personalsituation in den Kinderkliniken ist bereits jetzt schon ganzjährig äußerst angespannt. Wir sind da längst über den Kippunkt hinaus“, sagt Sandra Postel, Präsidentin der Pflegekammer NRW. Umso mehr bereite es ihr Sorge, dass die jährliche Infektionswelle im Herbst wieder zu massiven Problemen auf den Stationen führen wird. „Wir müssen uns darüber klar sein, dass wir die Pflegepersonaluntergrenzen auch und gerade eingeführt haben, um Pflege als Beruf attraktiver zu machen. Es kann also nicht sein, dass die einzige Antwort der Verantwortlichen in einer solch angespannten Situation ist, den Patient\*innen-Pflege-Schlüssel weiter abzusenken und damit eine Gefährdung der Kinder in Kauf zu nehmen“, so Postel. Sie warnt davor, die Versäumnisse der Gesundheitspolitik ein weite-

res Jahr auf dem Rücken der Pflegefachpersonen auszutragen. „Der GKV-Spitzenverband hat unlängst erklärt, dass 14 Prozent der Schichten in den Kliniken unterbesetzt sind. In den speziellen Pädiatrien sind es sogar dramatische 26 Prozent. Das dürfen wir nicht hinnehmen.“

### Gemeinsame Verlautbarung

Postel weist auf die in diesem Frühjahr vorgestellte Verlautbarung der Pflegekammer mit der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin hin, wonach künftig Mediziner\*innen und Pflegende auf Augenhöhe gemeinsam über Aufnahmen, Verlegungen und Entlassungen von Kindern und Jugendlichen entscheiden sollen. „Das Stationsteam der Pflege darf nicht davon überrascht werden, dass ein Arzt spontan ein sauerstoffpflichtiges Kind auf Normalstation aufnimmt“, so Postel. „Es ist also ein wichtiger Baustein, dass die Absprachen zwischen Ärzt\*innen und Pflegenden besser werden und keine Aufnahme mehr akzeptiert wird, die nicht mit der Pflege abgeprochen ist.“

### Impfung gegen RSV

Darüber hinaus müsse die Personalsituation angegangen werden. „Der Versorgungsnotstand an den Kinderkliniken wird im kommenden Jahr noch offensichtlicher werden und sich bis 2030 dramatisch verschärfen. Umso verständlicher ist, dass sich die verschiedenen Interessengruppen beim Thema RSV-Impfung nicht einigen können“, so Postel. Dabei handele es sich um eine von der STIKO empfohlene Impfung, die in den Kliniken zu einer massiven Entlastung führen würde. „Wir hatten laut STIKO im vergangenen Jahr 22.644 Kinder, die stationär wegen RSV behandelt werden mussten. Diese Zahl ließe

sich mit einer Impfung, die von der Kasse übernommen wird, deutlich senken. Das wäre eine gute Nachricht für die Patient\*innen und die Pflege.“

### Abschlagszahlungen für Pflege

Die Abschlagszahlungen, die Kliniken bei Unterschreitung der Personaluntergrenze entrichten müssen, seien zwar im Grunde niedrig, aber könnten dazu beitragen, die Situation der Pflege zu verbessern. „Die Arbeitsgruppe Kinderkrankenpflege innerhalb der Kammer hat vorgeschlagen, diese Einnahmen nicht im System versickern, sondern der Pflege zugute kommen zu lassen“, so Postel. Auch müsse das Anreizsystem bei den Fallpauschalen verändert werden. „Derzeit werden die Kliniken dafür finanziell bestraft, wenn sie die Patient\*innen frühzeitig entlassen – diese aber natürlich weiterhin per Backup betreut werden müssen. Wir verlangen deshalb, dass die untere Grenzwelldauer nicht zu Abschlägen führt“, so Postel. Nicht zuletzt gelte es, bei der Pflegefachausbildung im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin voranzukommen. „Nach der generalistischen Ausbildung braucht es für alle Settings, aber gerade für die Kinderkrankenpflege systematische Weiterqualifikationen. Die Grundausbildung ohne die Reform, das vergessen viele immer noch, kam an ihre Grenze, weil der medizinische Fortschritt und die Arbeitsverdichtung nicht mitgedacht und unsere Ausbildung in Europa ein Sonderweg war. Es braucht ein modernes Baukastensystem zur Weiterqualifikation für die Pflege, welches in der heutigen Zeit für Absolvent\*innen der Pflege attraktiv und umsetzbar ist. Bildung schafft hier Sicherheit und Versorgungsqualität.“



Gefährdung der Kinder wird offensichtlich in Kauf genommen, so die Kammer.

pflegekammer-nrw.de

## Empfehlungen der Ethikkommission

### Mit Todeswünschen umgehen

Pflegefachpersonen sind häufig mit Todeswünschen oder Bitten um assistierten Suizid konfrontiert. Die Ethikkommission für Berufe in der Pflege in Niedersachsen bietet jetzt eine Orientierungshilfe.

Pflegefachpersonen sind oft die ersten Ansprechpartner von Personen mit Todeswünschen oder Bitten um assistierten Suizid. Oftmals sind sie darauf nicht ausreichend vorbereitet und sehen sich ethischen Konflikten ausgesetzt. Sie fühlen sich einem pflegerischen Ethos verpflichtet, das den Respekt der individuellen Autonomie betont, aber auch eine umfassende menschliche Fürsorge beinhaltet. Darüber hinaus können Leitbilder und Orientierungsvorgaben von pflegerischen Institutionen und Organisationen im Widerspruch zu den persönlichen moralischen Überzeugungen der Mitarbeitenden stehen und zusätzliche Konflikte verursachen.

Vor diesem Hintergrund möchte die Ethikkommission für Berufe in der Pflege beruflich Pflegenden eine Orientierungshilfe bieten. Mit einem Angebot von Fragen, die sowohl die Perspektive der einzelnen Pflegefachperson als auch die Perspektive des Teams und der Organisation berücksichtigen, kann eine konkrete Situation im Zusammen-

hang mit Todeswünschen oder der Bitte nach assistiertem Suizid reflektiert werden. Pflegefachpersonen sollen so unterstützt werden, mit ihrer Betroffenheit umzugehen und eine eigene ethische Position zu entwickeln.

#### Weiterbildung wird empfohlen

Für den Fall, dass Pflegefachpersonen bei einer Suizidassistenz mit ihrer Expertise mitwirken, müssen sie zwingend an den vorausgehenden Urteilsbildungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Damit sich Pflegefachpersonen mit ihrer spezifischen Kompetenz und professionellen Perspektive aktiv in diese Prozesse einbringen können, sind aus Sicht der Ethikkommission entsprechende Weiterbildungen dringend zu empfehlen.

Beruflich Pflegenden tragen Verantwortung für die differenzierte Wahrnehmung von Todeswünschen oder Bitten nach Suizidassistenz als auch für die qualifizierte Begleitung von Personen, die solche Wünsche äußern. „Diese pro-

fessionelle Rolle muss von Pflegefachpersonen erkannt und wahrgenommen sowie in der interprofessionellen Zusammenarbeit respektiert werden“, stellt Henrikje Stanze, Mitglied der Ethikkommission und Professorin im Internationalen Masterstudiengang für Palliative Care M.Sc. sowie Internationalen Studiengang für Pflege B.Sc. an der Hochschule Bremen, heraus.

Eine Kurz- sowie eine Langfassung der Empfehlung der Ethikkommission für Berufe in der Pflege findet sich unter: [pflegeethikkommission-nds.de](https://pflegeethikkommission-nds.de)

Die Ethikkommission für Berufe in der Pflege wurde durch das niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung berufen. Ihre 17 Mitglieder geben beruflich Pflegenden Hilfestellung, indem sie zu berufsethischen Fragen der Pflegepraxis beraten und Stellungnahmen zu aktuellen Themen erarbeiten.

[pflegeethikkommission-nds.de](https://pflegeethikkommission-nds.de)

### Preissteigerungen belasten Altersvorsorge

(Frankfurt a.M.) Laut dem aktuellen AXA Vorsorge Report 2024, der auf einer repräsentativen Online-Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov basiert, stehen viele Deutsche vor Herausforderungen bei der Altersvorsorge. 37 Prozent der insgesamt 2.053 Befragten gaben an, wegen der Preissteigerungen der letzten Jahre weniger für ihren Ruhestand vorzusorgen. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozentpunkte gestiegen. Dennoch investieren mehr Menschen in die private Altersvorsorge. Der Anteil derjenigen, die monatlich einen Betrag zurücklegen, stieg von 56 Prozent

im Vorjahr auf 62 Prozent in diesem Jahr. Dabei sparen 14 Prozent der Deutschen unter 100 Euro monatlich, 11 Prozent investieren mehr als 400 Euro.

#### Vertrauen in die Politik sinkt

Mehr als die Hälfte der Deutschen (59 Prozent) hat das Vertrauen in die Politik bezüglich der Altersvorsorge verloren. Gleichzeitig verlassen sich nur noch 21 Prozent ausschließlich auf die gesetzliche Rente, im Vergleich zu 27 Prozent im Vorjahr. Hauptsorgen im Hinblick auf den Ruhestand sind Krankheits- und Pflegebedürftigkeit (45 Prozent) sowie die Auswirkungen

der Inflation auf die Rentenhöhe (30 Prozent). Trotz dieser Unsicherheiten blicken etwas mehr Menschen mit Freude (47 Prozent) auf ihren zukünftigen Ruhestand als im Vorjahr (42 Prozent).

Die Ergebnisse des Reports verdeutlichen, dass trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten die Bedeutung der privaten Altersvorsorge wächst. AXA-Vorstand Karsten Dietrich betont, dass selbst kleine, regelmäßige Investitionen in die Altersvorsorge langfristig eine große Wirkung entfalten können.

[axa.de](https://axa.de)

AOK fordert umfassende Reformen zur Weiterentwicklung der Pflege

## Prävention als Schlüssel für nachhaltige Pflegepolitik

Angesichts wachsender Pflegebedürftigkeit, einem anhaltenden Fachkräftemangel und belastender Arbeitsbedingungen hat der AOK-Bundesverband ein Positionspapier zur Weiterentwicklung der Pflege veröffentlicht. Im Fokus stehen Strukturreformen, um die Pflege vor Ort zu stärken und bedarfsgerechter sowie effizienter zu gestalten.

Die AOK plädiert für eine Flexibilisierung des Leistungsrechts und die Aufhebung von Sektorengrenzen sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Kranken- und Pflegekassen. „Unser Grundsatz ist, dass Pflege dort stattfinden muss, wo die Menschen leben“, erklärt Dr. Carola Reimann, Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbands. „Die meisten Pflegebedürftigen möchten in ihrer vertrauten Umgebung versorgt werden. Um das vor dem Hintergrund veränderter Familienstrukturen und ohne finanzielle Überforderung sicherzustellen, müssen wir die lokalen Sorgestrukturen stärken und Caring Communities systematisch etablieren.“

Die AOK fordert, die Pflege vor Ort neu zu denken, indem innovative Wohnformen und unterstützende Netzwerke aus Angehörigen, Ehrenamtlichen und Akteuren der Gesundheits- und Pflegeversorgung flächendeckend aufgebaut werden. „Die Pflege leidet unter getrennten Zuständigkeiten“, kritisiert Reimann. Für eine effiziente Nutzung von Ressourcen brauche man eine enge Kooperation, die bereits bei der Planung der Infrastruktur beginne. „Synergien dürfen nicht ungenutzt bleiben“, so Reimann.

Die AOK schlägt vor, die Zulassung von Leistungsanbietern auf einer gemeinsamen Planungsgrundlage zu basieren und den Kontrahierungszwang der Pflegekassen abzuschaffen, um bedarfsgerechte Planungen zu ermöglichen.

### Flexibles Leistungsrecht

Um die Selbstbestimmung der Pflegebedürftigen zu stärken, fordert die AOK eine Flexibilisierung des Leistungsrechts. Dabei sollen die bisherigen vielen Leistungsansprüche in ein Basisbudget (Geldleistung) und ein Sachleistungsbudget zusammengefasst werden. Diese sollen unabhängig vom Ort der Leistungserbringung, aber abhängig vom Pflegegrad, genutzt werden können. Zudem wird die Aufhebung der Sektorengrenzen zwischen ambulanter und stationärer Pflege gefordert.

Im Positionspapier wird die Bedeutung von Prävention sowohl vor als auch während bestehender Pflegebedürftigkeit betont. Die AOK schlägt vor, die Kurzzeitpflege in einen Vollleistungsanspruch im Sinne einer ressourcenorientierten Präventionspflege umzuwandeln, um Menschen ein längeres, selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Darüber hinaus sollen digitale Unterstützungssysteme, wie etwa

Sturzerkennungssysteme, gefördert werden, um Pflegebedürftige länger in ihrem Zuhause zu halten.

### Vorschläge zur Finanzierung

Zur Sicherung des Leistungsniveaus und Schließung der Finanzierungslücke plädiert die AOK für einen Finanzierungsmix. Ein dynamisierter Bundesbeitrag soll eingeführt werden, um versicherungsfremde Leistungen, wie die Rentenversicherungsbeiträge für pflegende Angehörige, zu finanzieren. Die Bundesländer sollen ihrer Verantwortung zur Übernahme der Investitionskosten in der stationären Pflege nachkommen. Daneben fordert die AOK die jährliche Dynamisierung der SPV-Teilleistungen, analog zur Rentenversicherung, sowie den Ausbau des Pflegevorsorgefonds, auch durch Steuermittel.

Das Positionspapier des AOK-Bundesverbands – ein umfassender Ansatz, um die Pflege zukunftsfähig zu gestalten und den steigenden Anforderungen gerecht zu werden – finden Sie unter: [aok.de/pp/bv/pm/positionspapier-weiterentwicklung-pflege](https://aok.de/pp/bv/pm/positionspapier-weiterentwicklung-pflege).

aok.de

## Ein Standpunkt von Dr. Markus Mai

Eines der Versprechen für die Weiterentwicklung der Pflege aus dem Koalitionsvertrag war die Attraktivitätssteigerung des Berufes durch Zuordnung weiterer Aufgaben. Diese sollen im Pflegekompetenzgesetz geregelt werden. Bis Dato liegt trotz Ankündigungen von Seiten der Bundesregierung noch kein Entwurf vor, der als Diskussionsgrund-

lage erhalten kann. Wenn es nicht gelingt, zeitnah einen Entwurf vorzulegen, besteht das Risiko, dass diese Frage aufgrund der anstehenden Bundestagswahl frühestens in der nächsten Legislaturperiode des Bundestages bearbeitet werden wird. Wir fordern die Politik auf, hier noch in der laufenden Legislaturperiode tätig zu werden.



Dr. Markus Mai, Vorsitzender des Deutschen Pflegeverbandes e.V. (DPV)

© DPV e.V.

## Aus den Bundesländern

### Pflege im Dialog per Zoom

**Hessen:** Der Landespflegerat Hessen lud am 12. September zum 3. Termin „Pflege im Dialog“ im Jahr 2024 ein. Das Thema: „Ethisches Selbstverständnis und Ethik – wie ist diese unter den aktuellen Bedingungen umsetzbar?“ stand im Zentrum des Austausches. Diskutiert wurden ethische Aspekte aus pflegerischer Sicht, auch in Bezug auf Fallbeispiele.

Am 19. August 2024 fand außerdem die digitale Fachgruppensitzung der Fachgruppen Behindertenhilfe, Soziale Psychiatrie und Suchthilfe statt.

### Neuer Vorstand gewählt

**Niedersachsen:** Der Niedersächsische Pflegerat (NPR) hat am 26. August 2024 seine Ratssitzung in Braunschweig durchgeführt. Dabei wurde unter anderem die Neuwahl des Vorstands durchgeführt. Die Wahl war aufgrund des Ausscheidens der bisherigen Amtsinhaberinnen Vera Lux und dem Wunsch der bisherigen Vertreter Prof. Dr. Nina Fleischmann (DBfK Nordwest e.V.) und Benjamin Schiller (DGF), sich nicht erneut zur Wahl zu stellen, notwendig.

Iris Meyenburg-Altward, die den Deutschen Pflegeverband (DPV e.V.) vertritt, wurde zur neuen Vorsitzenden und Jörg Waldmann vom Bundesverband Pflegemanagement (BVPm) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Mit dieser Neu-

wahl hat der NPR erfahrene Pflegeexperten aus Management sowie Berufspolitik gewinnen können. Die Amtszeit beträgt drei Jahre.

In der Ratssitzung wurde ein 10-Punkte-Plan initiiert, der die Grundlage für eine intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern und anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen bilden soll.

[pflgerat-niedersachsen.de](http://pflgerat-niedersachsen.de)

### PflegeKongress 2024

**Saarland:** Der Landespflegerat Saarland initiierte am 18. August 2024 den Pflegekongress 2024 „Forum für pflegende Angehörige – „Wen kümmert der Kummer der Pflegenden?“. Der Kongress fand in Präsenz und online statt. Dr. Magnus Jung, Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, hob in seinem Grußwort die Rolle der Pflegenden Angehörigen als unverzichtbare Stütze hervor.

Der Landespflegerat Saarland gratuliert Dr. med. Markus Strauß und Dr. med. Dorothea Kerner zur Wahl zum Präsidenten und zur Vizepräsidentin der Ärztekammer des Saarlandes.

### Palliativtag im Hospiz

**Thüringen:** Der Deutsche Pflegeverband e.V. nahm am Palliativtag des Hospizes „Haus der Geborgenheit“ in



Silvia Böhme (links) und Antje Wolf-Sauer

Neustadt teil. Mit dem Thema „Hast du etwas Zeit für mich“ hat das gesamte Team um die Leiterin der Einrichtung Antje Wolf-Sauer einen eindrucksvollen und einfühlsamen Einblick in die tägliche Arbeit des Hospizes gegeben. Im Fokus standen Workshops, Vorträge, Informationsstände rund um die gesamte Palliativ- und Hospizarbeit, aber auch Gespräche mit Gästen des Hauses. Ein Dankeschön an das Team von Antje Wolf-Sauer und ihren Gästen für den diesen Tag.

[dpv-online.de](http://dpv-online.de)

## Jubilare Oktober 2024

### 10 Jahre

Sabine Billwinkel, Bremen  
Anja Cramer, Lich  
Sabine Hindrichs, Berlin  
Iryna Semehin, Harztor  
Carolin Werner, Harztor

### 20 Jahre

Veronica Besteck, Dortmund  
Marcel Drechsler, Hettstedt  
Andreas Koch, Hettstedt

### 30 Jahre

Heidi Keilhauer, Kaiserslautern  
Heidrun Wetzels, Bickenbach



Wir bedanken uns für Ihre Treue!

© [M] Neilos / fotolia.com

### DPV

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Hauptgeschäftsstelle  
Mittelstraße 1  
56564 Neuwied  
Tel.: 0 26 31/83 88-22  
Fax: 0 26 31/83 88-20  
info@dpv-online.de  
www.dpv-online.de



Interessantes und Aktuelles speziell für unsere Mitglieder – Zugriff über:  
User: **Mitglied**  
Kennwort: Pflegeleistung  
Über Ihre Mitarbeit und/oder Anregungen freuen wir uns.

 [facebook.com/pflegeverband](https://facebook.com/pflegeverband)  
 [Instagram.com/dpv\\_nextgen/](https://instagram.com/dpv_nextgen/)

### Gemeinsam sind wir stark!

DPV – Kompetenz und Leistungen, die auch Kolleginnen und Kollegen überzeugen!

**Fordern Sie Infomaterial an!**

### DPV Service-Point Baden-Württemberg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Sabine Hindrichs  
Service-Point Leiterin  
hindrichs.servicepoint-bawue@dpv-online.de

### DPV Service-Point Bayern

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied  
info@dpv-online.de

### DPV-Hauptstadtbüro Berlin DPV Service-Point Berlin-Brandenburg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied  
info@dpv-online.de

### DPV Service-Point Hessen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Karl Heinz Heller  
Service-Point Leiter  
heller.servicepoint-he@dpv-online.de

### DPV Service-Point Nord Hamburg/Schleswig-Holstein

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Birgit Andrea Schmidt  
Service-Point Leiterin  
schmidt.servicepoint-hh.sh@dpv-online.de

### DPV Service-Point Bremen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied  
info@dpv-online.de

### DPV Service-Point Niedersachsen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Iris Meyenburg-Altward  
Service-Point-Leiterin  
m.altward.servicepoint-ni@dpv-online.de

### DPV Service-Point Nordost Thüringen, Sachsen-Anhalt

Martina Röder  
Service-Point Leiterin, Geschäftsführerin des Deutschen Pflegeverbandes e.V.  
roeder.servicepoint-th.sa@dpv-online.de

### DPV Service-Point Sachsen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Sandra Meyer  
Service-Point Leiterin  
meyer.servicepoint-sa@dpv-online.de

### DPV Service-Point Nordrhein-Westfalen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Stephan Kreuels  
Service-Point Leiter  
kreuels@juslink.de

### DPV Service-Point Rheinland-Pfalz

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Nina Benz  
Service-Point Leiterin  
benz.servicepoint-rlp@dpv-online.de

### DPV Service-Point Saarland

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied  
info@dpv-online.de



### Impressum

#### Herausgeber

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Ivonne Rammoser (V.i.S.d.P.)  
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied  
Tel.: 02631/8388-22  
Fax: 02631/8388-20  
info@dpv-online.de  
www.dpv-online.de

#### PflegeKonkret

– Die Mitgliederzeitschrift des DPV  
erscheint in Kooperation mit  
HEILBERUFE  
www.springerpflege.de  
**Verlag**  
Springer Medizin Verlag GmbH  
Heidelberger Platz 3  
14197 Berlin

#### Druck

Druckpress GmbH  
Hamburger Straße 12  
69181 Leimen